

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

33 (16.3.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 33.

Donnerstag den 16. März

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oberem Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Unsere badische zweite Kammer hat in letzter Woche wieder zwei Sitzungen gehalten, in welchen zunächst ein Besoldungsregulativ festgestellt und dann die Gehalte der Richter neu geregelt wurden. Die liberale Partei spielte sich hierbei wieder als eifersüchtigen Hüter des Volkswallets auf, der aber in keiner Weise bedroht ist, und stimmte gegen die sogenannte Aufrundung. Diese Haltung ist recht passend für eine Partei, deren Führer jahraus jahrein mit dem Klingelbeutel umgehen, um Peterspfennige, Beiträge zu Bruderschaften &c. einzuheimsen. Im Uebrigen wurden von unserer Volksvertretung noch einige Petitionen erledigt. — In Preußen fand die Feier des 100jährigen Geburtstages der Königin Luise, der Mutter unseres Kaisers, statt. Doch beschränkte sich die Feier nicht auf den Umkreis der schwarz-weißen Grenzpfähle, im Gegentheil wurde das Andenken der unglücklichen, hochsinigen deutschen Frau überall gefeiert, wo man sich vermag aufzubauen an dem Lebensbilde der Verkürzten, welche in der trübsten Zeit der deutschen Geschichte ein hell leuchtendes Beispiel lebendigen Glaubens an die bessere Zukunft des Vaterlandes gab. — Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hat den Bischof von Münster seines Amtes entsetzt. Jetzt sind von den zwölf preussischen Bischöfen noch sieben im Amte. Der Erzbischof von Köln und der Bischof von Trier werden bald ihren westphälischen Kollegen nachfolgen. Der ehemalige Bischof von Baderborn hat von Holland aus Exkommunikationen über Angehörige seines früheren Sprengels verhängt. Die königl. preussische Regierung wird nun bei der holländischen die Ausweisung oder strengere Internirung beantragen. — Im preussischen Abgeordnetenhaus ist es aus Anlaß der Budgetforderung für das Kultusministerium wieder zu einem großen Redeturnier gekommen, in welchem aber den Kämpfern des Centrums keine Kränze winkten. — Die bayerische Kammer sucht dem Ministerium Pfrecksner-Luz das Leben so sauer wie möglich zu machen und man muß gestehen, daß sie hierin eine recht bemerkenswerthe Gewandtheit entwickelt. Nun ist auch der Fall Senestrey-Luz hervorgezerrt und neu aufgepußt worden. Auf die Dauer ist ein solches Verhältnis nicht haltbar und ist bereits das Wort „Kammerauflösung“ wieder ausgesprochen worden. Was freilich das Ministerium jetzt bei diesem Geschäft gewinnen soll, nachdem eine Wirkung des letzten königl. Handschreibens so gut wie nicht mehr vorhanden ist, läßt sich schwer absehen. — In Oesterreich haben die Landtage der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ihre Thätigkeit begonnen; der tyrolische Landtag gleich mit einem Kraftstück. Die ultramontane Mehrheit protestirte nämlich sofort nach Zusammentritt gegen die Verfassung, den Reichsrath, die Bildung von protestantischen Gemeinden, die Schulgesetze und verließ dann stürmisch den Landtag. Somit ist dieser bereits gesprengt. Ueberdem wurde er im Auftrage des Kaisers wegen des pflichtwidrigen Benehmens der Mehrheit vom Statthalter geschlossen. — Die Besprechungen zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern wegen Erneuerung der Zoll- und Handelsbündnisse sind unterbrochen worden, noch ehe sie recht begonnen haben, denn die ungarischen Minister mußten wegen auf's Neue auftretender Wassergefahr rasch wieder nach Pesth abreisen. Die Unterstützung der bosnischen &c. Flüchtlinge zehrt fürchtbar an dem keineswegs sehr leistungsfähigen österreichischen Staatsbeutel. Ungarn hat bereits für diesen Zweck 400,000 Gulden, Eisleithanien

700,000 Gulden ausgegeben. Ungarischer Seits seien, so heißt es, Maßregeln getroffen, um die Unterstützung überflüssig zu machen. So lange indessen arbeitsunfähige Flüchtlinge vorhanden sind, ist es nicht möglich, jede Unterstützung einzustellen. Im Pesther Unterhause hat Minister Tisza eine Interpellation betreffs der orientalischen Frage beantwortet. Er will von einer austro-ungarischen Intervention nichts wissen, sagt aber, falls Serbien sich nicht ruhig verhielte, würde die österreichisch-ungarische Regierung Entschlüsse fassen, welche dem Interesse derselben allein entsprächen. Man dürfe indessen nicht daran denken, als ob ein etwaiges Vergehen Serbiens zwischen den europäischen Mächten Uneinigkeit stiften werde. — Mit dem neugebildeten französischen Ministerium sind die Republikaner nicht zufrieden. Es ist ihnen zu wenig republikanisch. Sein Programm hat es noch nicht vorgelegt. Dies soll erst nach endgiltiger Konstituierung der Bureaux der Kammer geschehen. Doch wird versichert, das fragliche Programm enthalte u. A. auch die Revision des Gesetzes über den höheren Unterricht. Wenn dem so ist, dann werden die Liberalen und Legitimisten ebenfalls wenig Freude an ihrem neuen Gouvernement haben. — Die italienischen Kammern sind durch den König eröffnet worden. Nach Erwähnung einiger Handelsverträge mit dem Auslande und einiger Gesetzesentwürfe über Erwerbung und den Betrieb von Bahnen spricht der König die Hoffnung aus, daß in dieser Session zum ersten Male das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt werde. Besonders konstatiert der Redner den Fortschritt der Armee, gedenkt dann der besonderen Sorgfalt, die auch der Marine gewidmet werden müsse, der ehrenden Besuche durch die Kaiser von Oesterreich und Deutschland und bemerkt schließlich, die treue Ausführung des Andrássy'schen Reformprojekts, welchem sich seine Regierung angeschlossen, werde die Pacificirung der empörten türkischen Provinzen bewirken und diesen eine bessere Zukunft bereiten. — Unterdessen dauern in dem empörtesten Gebiete die Raubzügen zwischen den Parteien fort. In letzter Zeit scheinen die Türken entschieden den Kürzeren gezogen zu haben. — Aus Spanien wenig Neues. König Alfons jount sich noch in der jungen Sonne des Siegers. Wir wollen ihm diese kurze Spanne Glück gönnen, denn nur gar zu bald wird der Horizont wieder düster umlagert sein mit allerlei dunkeln Gewölk, hinter dem Unfrieden Kampf und Streit lauern. Der inneren Fragen gibt es gar manche, an welchen das Schiffelein Alfonsos scheitern könnte. Es gehört eine muthige Hand, ein fester Blick und viel Erfahrung zum Lenken des hispanischen Steuerers.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Karlsruhe, 12. März. Der hiesigen Kirchengemeinde und der Kirche unseres Landes droht ein herber Verlust: Herr Dekan und Stadtpfarrer Zittel ist die Aussicht eröffnet, die erste Geistlichenstelle an der Haupt- und Pfarrkirche Elisabeth in Breslau zu erhalten.

Deutsches Reich.

— Auch in den bayerischen Landtag sind die wilden Wasser eingedrungen und stehen ziemlich hoch. Kultusminister Luz soll bereits seine Entlassung eingereicht haben.

— Krupp in Essen hat dem Kaiser Wilhelm 4 prachtvoll gearbeitete Kanonen, deren Lafetten aus Mahagoni- und Palisanderholz sind, zum Geschenk gemacht.

— Die von dem Thurn- und Taxis'schen Kuratel in Regensburg gegen den Grafen Ernst v. Dörnberg erhobene Klage auf Herausgabe von ca. 700,000 Gulden ist von dem Bezirksgericht als unbegründet abgewiesen und die Klägerin in die Kosten verurtheilt worden.

— Im Jahre 1873 haben sich 462 Bayern selber um's Leben gebracht, von je 1 Million Einwohner allemal 94. Die Israeliten hängen am zähesten am Leben; unter den Selbstmördern nehmen sie nur 2 Procent ein, Protestanten 47, Katholiken 50.

Alzey, 2. März. Gestern Abend ereignete sich in dem hier spielenden Zirkus Althoff ein erschütterndes Unglück. Fräulein Elise Althoff stürzte so unglücklich, daß sie bald darauf verstarb. Die Theilnahme in unserer Stadt ist eine allgemeine.

Oesterreichische Monarchie.

— Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde Augsburgischer und helvetischer Konfession in Innsbruck veröffentlicht folgende Bitte:

„Nach langem Ringen ist endlich auch Tyrols herrlichen Bergen dem Protestantismus ein Hort gegründet. Am 28. Januar hat sich die erste evangelische Gemeinde Tyrols — Augsburger und helvetischer Konfession — in Innsbruck konstituiert. Klein ist freilich noch das Häuflein, und wenn auch die Gemeinde schon durch 15 Jahre, in denen sie nur als „Verein der Evangelischen“ existiren durfte, zu den jetzt kommenden Ausgaben Pfennig auf Pfennig geipart hat, so kann sie ohne thätige Hilfe der deutschen protestantischen Brüder doch nicht entfernt an die ersten Grundlagen — Berufung eines Predigers und Bau einer Kirche und Schule — gehen. Im Herzen aber gerade des Landes, dessen intolerante „Glaubenseinheit“ weltbekannt, aus dem vor 40 Jahren noch die Billerthaler ihres Glaubens wegen verjagt wurden, ist der Bau von Kirche und Schule eine unabwiesliche Nothwendigkeit! Daher ruft das Presbyterium die hochherzige Unterstützung der gleichgesinnten deutschen Brüder an und bittet um Beiträge zu den die Kräfte der jungen Gemeinde übersteigenden Baukosten. Auch die kleinste Gabe soll mit herzlichem Danke willkommen sein, denn auch der kleinste Baustein fördert das Ganze.“

— Die Schlußbilanz der Wiener Weltausstellung liegt jetzt vor, und läßt auf den Kreuzer erschen, wie viel das Unternehmen der österreichischen Regierung gekostet hat. Eingekommen wurden ca. 8 1/2 Millionen Mark, ausgegeben 38 1/2 Millionen Mark, zugezählt wurden mithin bei dem Unternehmen rund 30 Millionen Mark. Dabei wäre wohl auch noch in Rechnung zu bringen, wie sehr in Wien alle Preise in Folge der Weltausstellung in die Höhe gegangen sind, und sich zum großen Theil auf dieser künstlichen Höhe erhalten haben, was auch eine hübsche Summe beträgt. Ob letztere für die Wiener Bevölkerung als Vortheil oder als Nachtheil zu berechnen sei, mag sich der geehrte Leser selbst zurecht legen.

Frankreich.

— Im Alter von 72 Jahren starb am 5. März zu Paris die unter dem Schriftstellernamen Daniel Stern bekannte Gräfin d'Agoult, welche längere Zeit mit Franz Liszt in vertrauten Verhältnissen lebte und die Mutter der verstorbenen Frau Emilie Olliviers und der jetzigen Frau Richard Wagners war. Auch der Letztere hat also durch diesen Todesfall seine Schwiegermutter verloren.

Belgien.

— Der Generalsekretär Kind der Belgischen Bank in Brüssel hat 7 Millionen Franks gestohlen und ist auf dem Dampfer City of Paris entflohen. Telegraphische Haftbefehle sind ihm nach England vorausgeschickt.

N. L. Insubordination.

Nach den Mittheilungen eines englischen Seemanns.

(Fortsetzung.)

„Sie wollen also, daß ich mich mit Ihnen schlage?“

„Gewiß!“

„Aber bedenken Sie auch, Herr Hobhouse, daß es einem Midshipmann verboten ist, sich mit seinem Lieutenant zu schlagen?“

„Genug für Sie, wenn es nur einem Lieutenant nicht verboten ist, sich mit einem Midshipmann zu schlagen.“

„Aber, Herr Hobhouse, Sie vergessen die Folgen, welche ein Duell zwischen Ihnen und mir haben muß!“

„Folgen? Beunruhigen Sie sich nicht darüber. Entweder Sie tödten mich, dann sind sie gerechtfertigt, da Kapitän Wright von meiner Absicht, Sie zu einem Duell aufzufordern, spätestens morgen früh unterrichtet sein wird, und zwar durch einen Brief von meiner eigenen Hand;

oder ich tödte Sie, und dann kann von Folgen für Sie nicht die Rede sein.“

„Ich spreche nicht mehr von den Folgen, welche ein Duell mit Ihnen für mich, ich spreche von den Folgen, welche dasselbe für Sie haben wird.“

„Ach, Lieutenant Dyart,“ antwortete ich, „bitte bekümmern Sie sich nicht darum!“

„Wohl bekümmere ich mich darum, Herr Hobhouse . . .“

„Sparen Sie Ihre Theilnahme für einen Andern auf, der für dieselbe dankbarer ist, als ich.“

„Mein Gewissen als Mensch und Christ, Herr Hobhouse, und meine Pflicht als Offizier verbieten mir, mich mit Ihnen zu schlagen, weil, wie das Duell auch ausfallen möge, Sie durch dasselbe unglücklich werden.“ . . .

„Lieutenant Dyart, ich ahnte es längst, daß Sie ein Feigling sind!“

„Feigling!“ antwortete er, und zum ersten Male trat eine Regung des Bornes in seinem Gesichte an die Stelle der Furcht.

„Ja, ein Feigling! Sie sind der feigste Offizier, der je die Planken eines Kriegsschiffes betrat; aber Ihre Feigheit soll Ihnen nichts helfen. Wenn Sie sich nicht sofort entschließen, mit mir den Degen zu kreuzen, so mißhandle ich Sie vor Zeugen, lasse die Aussagen dieser Zeugen zu Protokoll nehmen und veröffentliche dieses Protokoll, dabei Sorge tragend, daß die Kenntniß desselben den Lords der Admiralität nicht entzogen werde. Sie haben die Wahl. . . Entscheiden Sie sich!“

„Herr Hobhouse,“ erwiderte Dyart endlich, „wenn Sie, der Sie anerkannt ein guter Fechter sind, mich zwingen, Ihnen mit dem Degen in der Hand Rede zu stehen, so ist dies kein Duell mehr, sondern ein Mord.“

„Ein Mord!“ lachte ich höhnisch. „Lieutenant Dyart, ich weiß nicht, ob es unter den Fabrikarbeitern von Birmingham oder Manchester, in deren Mitte Sie geboren sind, Sitte ist, den Stock zu gebrauchen; aber das weiß ich, daß es unter gebildeten Leuten für eine tödtliche Beleidigung gilt, gegen einen Andern die Hand zu einem Schläge aufzuheben, eine Beleidigung, die nur Blut zu sühnen vermag. Sie haben Ihren Stock gegen mich erhoben, und indem Sie das gethan, mußten Sie darauf vorbereitet sein, deshalb von mir zur Rechenschaft gezogen zu werden und in Folge dessen, Ihre Maßregeln treffen. Haben Sie dies nicht gethan, so ist es Ihre Schuld; jedenfalls können Sie mich nicht dafür verantwortlich machen, daß Sie nur anmaßend, nicht aber klug sind. Uebrigens habe ich Ihnen ja auch bereits Pistolen angeboten, wenn diese Ihnen lieber sind.“

„Gut, Herr Hobhouse, gut, Sie zwingen mich dazu, und so werde ich denn nicht Anstand nehmen, mich mit Ihnen zu schlagen, aber erst morgen, nicht jetzt, nicht in diesem Augenblick.“

„Ha! Vielleicht, um am Bord des „Neptun“ ein Kriegsgericht zum Sekundanten zu wählen?“

„Wie, Sie glauben?“ fragte Lieutenant Dyart, und die Blässe seiner Wangen machte einen Augenblick einer brennenden Röthe Platz.

„Von Ihnen glaube ich Alles, jede Niederträchtigkeit wenigstens!“

„Aber ich schlage mich nicht ohne Zeugen!“ antwortete Dyart trotzig.

„Diesen Einwand habe ich vorausgesehen und darum für ein Paar unverwerfliche Zeugen gesorgt. Daß ich diese meine Zeugen nicht auch zu Ohrenzeugen unserer Unterredung machte, geschah aus Rücksicht für die Uniform, welche Sie tragen. Ich wußte, daß Sie feige sind, und ich mochte die englische Marinuniform nicht durch das Schauspiel Ihrer Feigheit kompromittiren. Holla! Hierher, meine Freunde!“

Bei meinem Rufe tauchten Forkard und Schweizer aus dem Schatten der Myrthen und Tamarinden auf.

„Herr Forkard, Kapitän der „Isabelle“! Herr Dyart, Lieutenant des „Neptun“! — Herr Schweizer! Herr Dyart!“

Meine beiden Zeugen grüßten, ohne daß Lieutenant Dyart jedoch ihren Gruß erwiderte, statt dessen murmelte er etwas wie einen Fluch, oder eine Verwünschung zwischen den Zähnen; an seinem Gesichte zeigte sich auf's Neue jene fahle Blässe, die dasselbe nur momentan verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Verwendung der Erträgnisse des August-Georg-Armen-Apothekenfonds in Baden betreffend.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mittelst höchster Staatsministerial-Entschliessung vom 3. Februar v. J., Nr. 213, unter Aufhebung der Vorschriften in Ziff. 3 bis 10 des landesherlichen Edictes vom 12. Februar 1795 die höchste Genehmigung gnädigst zu ertheilen geruht, daß die jeweiligen Erträgnisse des Armen-Apothekenfonds in Baden nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten des Fonds in Zukunft verwendet werden; um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten 114 Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden und zwar nach dem ausgesprochenen Willen des Stifters ohne Rücksicht auf die Konfessionsangehörigkeit der Hilfsbedürftigen die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden oder in ein Soolbad zu bestreiten, beziehungsweise zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten und nach Umständen auch Unterstützungen anderer Art zum Zweck der Verpflegung armer Kranker der genannten Orte zu gewähren.

Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1876 sind innerhalb 4 Wochen bei dem Armenrathe des Heimathsorts unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

Nach Umfluß dieser Frist hat der Armenrath sämtliche bei ihm eingekommene Bewerbungen unter näherer Angabe der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem Gr. Bezirksamte mit gutachtlichem Berichte vorzulegen. Karlsruhe, den 8. März 1876.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Schwarzmann.

Trenkle.

Die Aufnahme von Böglingen in die Blindenerziehungsanstalt betr.

Nr. 1873. Nachstehender Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 26. v. M. wird den Gemeindebehörden im Amtsbezirk zur Nachricht und entsprechenden Mittheilung an die dabei interessirten Eltern und Vormünder ihres Ortes hiermit kundgegeben.

Durlach, den 12. März 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Zu der Blindenerziehungsanstalt zu Ivesheim werden auf 1. August l. J. acht Plätze für Böglinge erledigt.

Mit Bezug auf §. 13 des Statuts (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1869, Seite 4) werden Eltern und Vormünder aufnahmefähiger blinder Kinder aufgefordert, ihre Anmeldungen bei dem Verwaltungsrath der Anstalt unverweilt einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1876.

Großh. Ministerium des Innern.

A. A. d. M.

v. Schfried.

Ballweg.

Die Aufnahme von Böglingen in die Taubstummenanstalt betreffend.

Nr. 1874. Nachstehender Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 28. v. M. wird den Gemeindebehörden im Amtsbezirk zur Nachricht und entsprechenden Mittheilung an die dabei interessirten Eltern und Vormünder ihres Ortes hiermit kundgegeben.

Durlach, den 12. März 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Auf 1. August d. J. werden in der Taubstummenanstalt zu Meersburg sechszehn und in jener zu Gerlachsheim vierzehn Plätze für Böglinge erledigt werden.

Aufnahmefähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige taubstumme Kinder im Alter vom zurückgelegten achten bis zum zurückgelegten elften Lebensjahr.

Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Verwaltungsrathe der Taubstummenanstalt Meersburg, beziehungsweise bei dem Inspektor der Taubstummenanstalt Gerlachsheim, Herrn Oberamtmann Dr. Schmieder in Tauberbischofsheim, einzureichen.

Karlsruhe, den 28. Februar 1876.

Großh. Ministerium des Innern.

A. A. d. M.

L. Cron.

Becker.

Einladung.

[Durlach.] Der badische Verein für Geflügelzucht wird nächsten Montag, den 20. März, Abends 7 Uhr,

in der Eglau'schen Bierhalle dahier eine Vereins-sitzung abhalten, in welcher dessen Vorstand, Herr Medizinalrath Wagner, einen Vortrag über Geflügelzucht und speziell über die jetzt beginnende Brutung halten wird.

Es werden hiezu nicht nur die Vereinsmitglieder der Stadt Durlach und Umgegend, sondern auch alle Jene, welche Interesse an der Geflügelzucht haben, freundlichst eingeladen.

Durlach, den 15. März 1876.

Der Vorstand des bad. Vereins für Geflügelzucht.

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Gant des Abraham Fuchs, Metzgers von Weingarten btr.

Nr. 2948. Den Schuldnern des Abraham Fuchs, Metzgers von Weingarten, gegen welchen die Gant für eröffnet erklärt und auf dessen Guthaben Beschlag gelegt ist, wird aufgegeben, bis auf weitere diesseitige Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung an Niemand Zahlung zu leisten.

Durlach, 13. März 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Erb.

Katastervermessung.

Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Wöschbach ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. März,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Wöschbach anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgebracht werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß §. 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großh. Finanzministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, 9. März 1876.

Der Vermessungs-Inspektor.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abth. „Dachsbau“ und „Schalmus“, werden wir mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigern:

Freitag den 24. d. M.:

11 Ster eichen Nugholz; 20 Ster buchen und 17 Ster eichen Scheitholz; 14 Ster buchen, 9 Ster eichen, 137 Ster aspen und 2 Ster forlen Prügelholz; 15 Ster eichen und buchen Stockholz; 575 Stück buchene und 4800 gemischte Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Hummelader.

Stein, 14. März 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Beided.

Untermutschelbach.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt nächsten

Freitag, den 17. März,

öffentlich versteigern:

49 forlene Säglöße,

35 eichene Stämme (für Wagner tauglich),

35 Ster forlen Scheit- und Prügelholz, sowie

345 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im Gabenschlag.

Untermutschelbach, 13. März 1876.

Der Gemeinderath:

Roux, Bürgermeister.

Schreibpult, ein fast neuer, mit Fächer und verschließbar, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Laub-Versteigerung.

[Durlach.] Am Dienstag den 21. d. M. wird der Lauberwachs aus den Schlägen 1 und 2 in Distr. VII., Bergwald, in schicklichen Loosabtheilungen versteigert, wozu sich die Liebhaber Vormittags 9 Uhr auf dem Hohenwettersbacher Weg bei der Linde einfinden wollen.

Durlach, 15. März 1876.

Städtische Bezirksforsterei:
Eichrodt.

Fleischpreise

vom 15.—31. März 1876.

(Die Preise verstehen sich hier pro ½ Kilogramm.)

| Namen des Metzgers. | Rindfleisch | | Schweinefleisch | | Lammfleisch | |
|-----------------------|-------------|-----|-----------------|-----|-------------|-----|
| | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. | Pf. |
| Bull, Julius | — | 50 | 66 | 52 | — | — |
| Claupin, Wilhelm | — | 50 | 66 | 56 | — | — |
| Dörr, Karl | 64 | — | 66 | — | — | — |
| Kindler, Karl | — | 54 | 66 | 56 | — | — |
| Kleiber, Christian | — | 64 | — | 66 | 56 | — |
| Korn Gustav | — | 50 | 66 | 56 | — | — |
| Krieg, Christian | — | 50 | 66 | 56 | — | — |
| Löffel, Ernst | — | — | 66 | 56 | — | — |
| Löffel, Heinrich | — | — | 54 | 66 | 56 | — |
| Steinbrunn, Joh. Wtb. | — | — | 54 | 66 | 56 | — |
| Weigel, Leopold | — | — | 54 | 66 | 56 | — |

Brotpreise

vom 15.—31. März 1876.

| Namen des Bäckers. | Wied. aus 6 Pf. weicht. | Weißbrot | | Schwarzbrot | |
|---------------------|-------------------------|----------|-----|-------------|-----|
| | | Gr. | Pf. | Pf. | Pf. |
| Bahn | 110 | 30 | 35 | — | 35 |
| Bausenwein | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Büchtele, Jakob | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Büchtele, Wittwe | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Dumas, Karl | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Heidi, Christian | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Kindler, Friedrich | — | 30 | 35 | 25 | 35 |
| Kleiber, Philipp | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Krieg, Karl | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Löwer, Karl | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Mast, Emil | — | 30 | 35 | 25 | 35 |
| Siegrist, Friedrich | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Steinmez, Rudolf | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Stolz | — | 30 | 35 | — | 35 |
| Weißinger, Heinrich | — | 30 | 35 | 25 | 35 |

Nußholz-Versteigerung.

[Untermutschelbach.] Die Wittve des verstorbenen Wagners Friedr. Graugel von hier läßt nächsten

Freitag, den 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

in ihrer Behausung nachstehendes Wagnerholz zum Verkaufe bringen:

- 10 Stück Eichen,
- 100 " Speichen,
- 20 " buchene Stangen und
- 8 " eichene 3" starke Dielen,

Wohnung zu vermieten.

Herrenstraße 10 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzplatz, Waschküche und noch sonstigen Bequemlichkeiten auf 23. Juli zu vermieten.

Ein Mädchen, welches häusliche Arbeiten verrichten kann, wird sogleich in Dienst gesucht.

Hauptstraße 57, 2. Stock.

Wohnungs-Anträge.

Hauptstraße 50 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst aller Zugehör auf 23. April zu vermieten; Dieselbe kann auch getrennt abgegeben werden. Eben-dasselbst ist auch eine große Scheuer zu verpachten.

Kraft-Brust-Bonbons

zu haben bei folgenden Herren in

- Durlach bei Ph. L. Dill,
- " " F. W. Stengel,
- Nöttingen bei Fr. Kern,
- " " W. Freiburger,
- Singen bei G. M. Schäfer,
- Söllingen bei Ferd. Staiger,
- Wülferdingen bei D. Seeger.

[Durlach.] Für die

Königsbacher Gemeinde-Naturbleiche

nimmt der Unterzeichnete auch dieses Jahr wieder Tücher, Garne und Faden zum Bleichen in Empfang unter Zusicherung bester Besorgung.

Friedrich Storz,

Hauptstraße Nr. 40.

Stockfische,

frisch gewässerte, von heute an und fortwährend bei

Karl Arnold's Wtb.,
Lammstraße 40.

Acker zu verpachten.

2 ½ Viertel Acker auf dem breiten Wasen ist sogleich zu verpachten bei

Bäcker Chr. Heid.

Hofhund, ein großer schwarzer, verkauft

Metzger Gustav Korn.

Eine Wohnung, von 1 Zimmer für eine einzelne Person ist auf April zu vermieten; Näheres bei

Schuhmacher Rüdiger,
Hauptstraße 16.

Aufforderung.

Derjenige, welcher am Sonntag, den 5. ds. M., Abends im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Adler“ einen braun-seidenen Regenschirm mit weißem Griff und Knopf aus Versehen mitgenommen hat, wird ersucht, solchen im Kontor dieses Blattes abzugeben.



Aus dem Almosenfond in Singen können bis 1. April d. J. 350 Mark gegen gesicherte Versicherung ausgeliehen werden.

Ernst Göhler,

Almosenfondsdirektor.

Didriiben, 30 Zentner, verkauft **A. Klett,**
Kelterstraße 23.

Didriiben, 50—80 Zentner, hat zu verkaufen **Fr. Giese, Bäcker**
in Aue.

Lammstraße 30 ist ein Zimmer an eine einzelne Person oder kleine Familie auf 23. April zu vermieten; dasselbst ist auch ein Schaufenster nebst Läden zu verkaufen.

Kronenstraße 8 ist eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer an eine kleine ruhige Familie auf den 23. April zu vermieten.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen im Waschen, Färben & Jaconniren von Strohhüten unter billiger und pünktlicher Besorgung.

Emma Klug,

Herrenstraße Nr. 13.

[Durlach.] Eine Frau empfiehlt sich im Waschen, Putzen u. Bügeln in und aus dem Hause, auch werden Flickarbeiten jeder Art besorgt; ferner werden daselbst einige Kostgänger angenommen. Zu erfragen Pfingstort 43.

Zu verkaufen:

[Durlach.] Neue und gebrauchte Betten, sowie Chiffonniere, Kommode und Kästen, ferner Esch, Waschküche, Nachttische, Bettladen, gute Cylinder- und Spindel-Uhren billigt bei

Frau Fröhlich Wtb.,
Königsstraße 1.

Sommerweizen

verkauft

Heinrich Leuzler,
Jägerstraße 9.

Achten

Schweizer-Kräuter-Zucker
gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
C. Gattich.

Ehe-Aufgebot.

15. März: Ludwig Friedrich Frohmüller, lediger Glaser von hier, und Katharina Häring, ledig v. Adels-hofen.

Eheschließung:

14. März: Dr. Hugo Glahner, ledig, Apotheker von hier, z. B. in Bruchsal, mit Anna Maria Margaretha Mohr von Bruchsal.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

- 13. März: Auguste Friederike, M. Karoline Dill, ledig von hier.
- 14. " Karoline Wilhelmine, Bat. Ernst Kühnle, Fabrikarbeiter von hier.
- 14. " Elise Luise, Bat. Wilhelm Lerch, Maurer hier.

Gestorben:

- 14. März: Christian Rudolf, Bat. Rudolf Frob, Techniker v. h., 6 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.